

ÜBERDASLEBEN: WEITERSPIELEN!

BERICHT 1: HENNY DREIFUSS

„Bei uns waren Geburtstage Familientreffen. Der Zufall wollte es, dass mein Onkel Fritz an einem 30. Januar geboren wurde. Am 30. Januar 1933 kam es zu einem gewaltigen Familienkrach. Mein Vater, ein Sozialdemokrat, sehe nur schwarz, war die einhellige Meinung. Man müsse erst mal abwarten. Dieser Hitler würde sich schon abwirtschaften. Mit den Juden, das könne doch nicht so schlimm werden. Und für die Familie schon gar nicht, schließlich seien alle Brüder, bis auf den jüngsten, Soldat im Weltkrieg gewesen.

Am selben Tag erlebte ich noch abends mit meinen Eltern und meinem Bruder hinter den unbeleuchteten Fenstern unseres Wohnzimmers den Fackelzug der Nazis. Wenige Tage später sagte mir meine Freundin, wir waren neun Jahre alt, sie werde nicht mehr mit mir spielen. Ich erinnere mich an den ersten plakativen Boykott jüdischer Geschäfte, an die Aufregung im Elternhaus über die Bücherverbrennung und die Verhaftung von Freunden.“

*Henriette "Henny" Dreifuss (*1924, Pforzheim - † 2017 Düsseldorf) wuchs in einer gutbürgerlichen, sozialdemokratischen, jüdischen Familie in Mannheim auf, die 1933 aus politischen Gründen nach Frankreich auswanderte. Ab 1943 schloss sie sich dem Widerstand in Frankreich an. 1945 kehrte sie nach Deutschland zurück.*

Zitat aus: Henny Dreifuss: „„Von heute an gehörst du zu denen, die sich wehren....“ - Mein Weg in die französische Résistance“. Erschienen in: "Informationen Nr. 32: Berichte vom jüdischen Widerstand in Europa 1933-1945" 1991. Studienkreis: Deutscher Widerstand.